

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.40 Mark

vierteljährlich. Bei Postbezug
5.40 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kupke
Geschäftsstelle: Herford,
Renaissanz 29/31



und Land

Telefon Nr. 83 und 181
Postfach Nr. 5296
Schneidm. Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 10spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 67

Herford, Freitag, den 19. März 1920

30. Jahrgang

Sehr folgenschwere Zusammenstöße in Berlin.

Roskes Rücktritt — Heines und Südekums Verabschiedung bevorstehend — Aufruf der Reichswehr gegen Spartakus — Ueberaus ernste Lage im Industriegebiet — Amerikanischer Kreditantrag (eine Milliarde Dollar).

Die Parole.

Der Putz Kapps ist abgeschlagen. Aber riesengroß tut sich die Gefahr von links her auf. Ganz unverkennbar haben in manchen Gegenden spartakistische Gruppen den Augenblick für gekommen erachtet, ihre Herrschaft aufzurichten. Das eben ist die schwere Sünde Kapps und seiner Hintermänner gewesen, diese schwere Gefahr heraufbeschworen und die unter der Oberfläche schlummernden Reigungen zur Rätereipublik mit neuem Leben erfüllt zu haben. Wer die Volksseele kannte, der wußte, wie stark diese Bestrebungen immer noch waren und wie ihre Träger nur auf eine günstige Gelegenheit warteten. Jetzt glauben sie diese gekommen und versuchen nun, ihre Pläne zu verwirklichen. Sie sind nicht minder gefährlich wie die eben abgetanen. Jede Diktatur ist ein Unglück für ein Volk, jede Minderheits Herrschaft muß zum Unfug ausschlagen. Und darum ist es selbstverständlich, daß wir uns mit derselben Entschiedenheit wie gegen den Gewaltakt Kapps gegen jeden Gewaltakt von links her wenden.

Die geordnete demokratische Verfassung vertritt nur eine Herrschaft, das ist der Wille der Mehrheit des Volkes. Wie er entschieden hat, werden die Geschäfte des Reiches geführt. Die Minderheit rückt dann in die Opposition. Aber diese Opposition muß in einem parlamentarischen Staatswesen stets so geartet sein, daß sie jederzeit in der Lage ist, ihre Grundsätze zu verwirklichen, falls ihr die Mehrheit zufallen sollte. So aufgefaßt, ist die Opposition zweckmäßig und wünschenswert. Denn ihrer Kritik hat die Mehrheit pflichtgemäß nachzugehen,

und es ist ihre Aufgabe, zu untersuchen, was davon zum Besten des ganzen Volkes heilsam und vorteilhaft ist. Opposition der Opposition wegen ist undemokratisch und darum zu verwerfen. Ziel aller Opposition muß die Besserung sein.

Die Ziele der Kommunisten bedeuten für unser armes, hart geschlagenes Volk und für den deutschen schwererkrankten Wirtschaftskörper keine Besserung, sondern im Gegenteil würde ihre Verwirklichung den Untergang vollends bestiegeln, das Chaos bedeuten und das Ende des Vaterlandes und der Tod der deutschen Wirtschaft sein. Auch darum muß der Kommunismus ebenso bedingungslos abgelehnt werden, wie der reaktionäre Putzversuch von rechts.

Jetzt heißt es, wieder schnell an die Arbeit gehen, und unsere Arbeiterschaft, unsere Angestellten und Eisenbahner setzen sich nach den Tagen der unfreiwilligen Muße, welche durch Kapp und seine Genossen freventlich heraufbeschworen ist, wieder nach geregelter Tätigkeit. Rühmend sei ihnen das nachgesagt. Kostbare Tage, sind infolge des Wahnsinnes in Berlin verloren. Was dadurch verloren gegangen ist, muß jetzt schnell und unverzüglich nachgeholt werden. Und es wird nachgeholt werden, unser Vertrauen zum schaffenden Volk aller Schichten wird uns gewiß nicht täuschen.

In ruhiger Arbeit werden die Mehrheitsparteien auch fortfahren, unsere freiheitliche Gesetzgebung weiter auszubauen. Sie werden aber auch, heute mehr als je zuvor, genötigt sein, die wirtschaftlichen Gesichtspunkte im verstärkten Maße zu berücksichtigen. Es muß alles weiter daran gesetzt werden, die deutsche Produktion zu

stärken und zu fördern. Allein auf diesem Wege kommen wir zu gefunden und erträglichen Lebensbedingungen, allein dadurch werden die Lebensmittelpreise und die Kosten für den alltäglichen Bedarf des Hauses herabgedrückt werden können. Nie und nimmer aber wird dies so erstrebenswerte Ziel erreicht durch Putz von rechts oder links. Ruhige, ungestörte Arbeit und verständiger freierheitlicher und sozialer Fortschritt ist die Parole des Tages. Ihr wollen wir folgen, und sie soll in diesen trüben Tagen unser Hoffnungstern sein. An ihr und mit ihr werden wir bald zur Genesung kommen.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Der Herforder Aktionsausschuß gibt bekannt:

Der Herforder Aktionsausschuß bittet uns um folgende Veröffentlichung:

Arbeiter! Volksgenossen!

Einmütig und geschlossen trat das Proletariat in den Kampf um die Niederrückung der Militärdiktatur zu erzwingen. Dieses Ziel ist erreicht. Kapp und Genossen sind erledigt. Damit ist aber auch die Weiterführung des Generalstreiks zwecklos geworden und wird derselbe mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Volksgenossen!

Im treuen Gedenken des großen historischen Tages, des 18. März 1848, des Tages der Märzgefallenen, gibt sich die Herforder Arbeiterschaft der Hoffnung hin, daß der Belagerungszustand sofort aufgehoben wird und Ruhe und

Die Entstehung der Altstadt und die Gründung der Neustadt Herford.

Von Th. Ilgen.

Die älteste Geschichte der Altstadt Herford ist für uns in völliges Dunkel gehüllt. Während das St. J. schon im Beginn des 9. Jahrh. gegründet wurde, ist erst in den 20er Jahren des 13. Jahrhunderts in unseren Urkunden klar und bestimmt von einer Civitas Hervordensis die Rede. Wilman hat daher auch geglaubt, den Zusammenschluß der Einwohner des St. J. zu einer bürgerlichen Gemeinschaft nicht vor das Ende des 12. oder den Anfang des 13. Jahrhunderts setzen zu dürfen. Wir sehen von allen anderen Nachrichten, die vielleicht als Belege für das frühere Vorhandensein eines städtischen Gemeinwesens in Herford verwendbar wären, ab, der Umstand allein, daß im Jahr 1224 die Gründung der Neustadt erfolgt ist, spricht deutlich dafür, daß damals die Altstadt schon eine längere Reihe von Jahren der Entwicklung zurückgelegt haben mußte.

Am 9. April 973 hat nämlich Otto I. der Herforder Kirche und deren Abtissin Imma das Recht erteilt, an dem Orte Odenhausen einen Markt zu veranstalten, daselbst unter Königsbann zu richten und allen, welche den Markt besuchen würden, den Frieden zuzusichern. Er bezieht sich bei dieser Gelegenheit auf ein bereits von König Ludwig (dem Deutschen) dem St. J. Herford für den gleichen Ort gegebenes Markprivileg, worin auch die aus dem Markte fließenden Abgaben, Münze und Zoll, mit eingezeichnet waren. Vielleicht hatten die Gemeindefälle, unter denen Herford im Anfang des 10. Jahrhunderts schwer zu leiden gehabt hatte, die Spuren des früheren Marktverkehrs völlig verwischt, und die Abtissin suchte ihn nun durch einen erneuten kaiserlichen Schutzbrief wieder ins Leben zu rufen. Auf jeden Fall muß der Markt seit der Neugründung allmählich größere Bedeutung gewonnen haben, denn aus Odenhausen ist der später Radewich genannte Teil der Altstadt Herford hervorgegangen. Daß er Alt-Herford gegenüber eine Neuschöpfung gewesen, beweist schon der Name. Es bleibt denn auch die Bezeichnung Odenhausen für den außerhalb der Stadt bei dem Steintor gelegenen abteulichen Hof zuzugestehen. Weiterhin begegnet uns aber auch unter den abtei-

lichen Höfen ein solcher mit Namen Odenherorde dessen zugehörige Hufen südlich der Altstadt gelegen waren, und welche Herforder Bürger im 14. Jahrhundert in großer Anzahl zu Pacht-lehen hatten. Nun ist uns mit aller Sicherheit überliefert, daß die Neustadt Herford auf dem Gelände des Hofes Ribbere erbaut ist, daß dieser das Weideland für die Bewohner der Neustadt geliefert hat. Und trotzdem der Hof in das städtische Gebiet hineingezogen wurde, blieb der alte Hofverband gewahrt. Es liegt daher nahe, bei der Entstehung der Altstadt ähnliche Verhältnisse anzunehmen, um so mehr, als die Abtissin die Rechte einer Ober-Abtissin an der altstädtischen Woldemene sowohl wie an den Wastellen geltend macht. „Alle worde“ heißt es in dem ältesten Recht der Altstadt, „in den zulken woldemene — soweit sie nicht freies Eigen waren, haben wir uns offenbar hinzuzudenken — zint er, ofte men schal ze van er to lene hebben, eyn iweisel to zinen rechte.“ Also ein großer Teil der Liegenschaften der Altstadt ging von ihr zu Stadtleihe, das heißt, er war zu Eigentum oder doch zu Erbpacht mit freier Verfügung ausgetan oder war anderweitig von ihr abhängig.

Die Abtissin wird nun freilich, wie wir bereits andeuteten, nicht die Grundherrlichkeit über sämtliche im weiteren Umkreis des St. J. gelegenen Hufen gehabt haben. Auch ihr Besitz war gewiß wie allgemein der der Gutsherrn im Mittelalter Streubesitz. Bildete doch der einzelne Haupthof keineswegs ein in sich abgerundetes und abgeschlossenes Ganzes. So mögen in der Nähe des St. J. in älterer Zeit einzelne freie Höfe gelegen haben, deren Inhaber es für angezeigt hielten, sich in Ministerialitätsverhältnissen zum St. J. zu begeben. Ebenfalls werden schätzpflichtige Freie von alters her mit ihrem Sondereigen hier herangezogen haben. Das geht auch zweifellos aus dem Vorhandensein eines Vogtgerichtes in Herford hervor, an dem über Frei und Eigen gerichtet wurde. Wie früh die Einwohner des St. J. sich zu einer Wirtschaftsgemeinschaft zusammengefaßt haben, wissen wir nicht; daß es aber in älterer Zeit vor der Entwicklung der städtischen Gemeinschaft geschehen ist, beweist das in Herford vorhandene Bürgergericht, welches mit dem Bürgergericht nicht identisch ist. Sichtbare Spuren verchiedener ehemals selbständiger Bauerschaften, die erst mit der Zeit zu einem städtischen Gemeinwesen verwachsen waren, finden wir jedoch in Herford nicht. Den einzigen Anhaltspunkt nach dieser Richtung hin bietet möglicher Weise der Name Radewich: von dem Vorhandensein einer eigenen Gemeinde dieses Namens hören wir indessen nichts.

Also die Rechte der Abtissin in Herford beruhen zum Teil darauf, daß sie Eigentümerin der Woldemene ist. Daneben hat sie als Herrin der Stadt, des Weichbildes Herford das Bürgergericht im Besitz, an welchem über Kauf und Verkauf der Speise und über Wirtzins gerichtet wird; ferner hat sie das Gericht über die Weber. Das Bürgergericht, Bürgergericht, ist das eigentliche Stadtgericht; es ist aber, wie wir schon aus seiner Zuständigkeit sehen, identisch mit dem Marktgericht. Demnach ist es auch in Herford zweifellos der Markt gewesen, der für die Entstehung der Stadt ausschlaggebend wurde. Der an dem Orte Odenhausen in nächster Nähe des St. J. auf dem späteren Radewich gegründete Markt wurde offenbar die Veranlassung, daß sich zahlreiche Ansiedler hier einfanden, welche mit den bereits Ansässigen im Laufe der Zeit zu einer Wirtschaftsgemeinschaft und Handels-Gemeinschaft zusammentraten. Zur Unterbringung der Einwanderer haben frühere Abtissinnen den nötigen Grund und Boden wahrscheinlich aus dem Areal ihrer Höfe Odenherorde und Odenhausen zur Verfügung gestellt. Sie gaben nicht nur das für die Hausstätten erforderliche Land, sondern wiesen auch einen bestimmt abgegrenzten Bezirk zur gemeinen Weide an und zwar unter Bedingungen, für welche die hier bisher gültigen Bestimmungen des Immobilienrechtes nicht ausreichten. Daher bildet das Weichbildsrecht, das Recht über innerhalb des Weichbildes gelegene Güter, die eben für die Ansiedler bestimmt waren, zu verfügen, einen wesentlichen Bestandteil des Bürgergerichtes. Dieses war außerdem, wie wir bereits bemerkten, in älterer Zeit nur noch über den Kauf und Verkauf von Speisen zuständig. Da also die Befugnis desselben sich zunächst auf Gegenstände des täglichen Verkehrs erstreckte, so haben wir, indem wir diese auf einem Markte festgebunden annehmen müssen, in erster Linie an einen Wochenmarkt und nicht an einen Jahrmarkt zu denken.

Das Bürgergericht nun hatte in der Zeit, in welcher wir zuerst von ihm hören, der abteuliche Kämmerer Ritter Detmar Bode von dem St. J. zu Lehen. Die Abtissin Ida gab am 9. März 1256 ihre Einwilligung dazu, daß die Schöffen und Konvikte von Herford das Gericht von dem bisherigen Inhaber einlösten, und übertrug es einem Viererausschuß von ihnen zu Lehen, mit der Zusicherung, falls diese abtreten würden, die Bezeichnung stets für die Nachfolger wiederholen zu wollen. Davon haben, heißt es in unserem Herforder Rechtsbuch (§ 2) die Schöffen und der Rat Bürgermeister, welche sie früher nicht hatten.

(Schluß folgt.)

Ordnung in unserm schwer geprüften Volke wieder Ein-
kehr hält.

Undenbar ist weiter, die Angehörigen der Rechts-
parteien, die diesen Kampf herausgeschworen haben, in maß-
gebenden Stellungen, im Staat sowohl wie in den Gemein-
den, zu belassen. Eine Aenderung nach dieser Richtung ist
Voraussetzung für jede freie Entwicklung.

Herford, den 18. März 1920.

Der Aktionsausschuß.

Kleh, Grimmer, Niemeier, Schmidt, Labuhn,
Fink, Schlüter.

Strassenkämpfe in Berlin.

II. Berlin, 19. März. (Sig. Drahtmeldung.) Im Laufe
des gestrigen Tages kam es an verschiedenen Stellen der Stadt
zu blutigen Zusammenstößen zwischen Sicherheitskräften und der
erregten Volksmenge. Um 1 Uhr mittags kam es am Hermanns-
platz beim Forträumen von Barrikaden zu Zusammenstößen zwischen
Sicherheitspolizei und der erregten Volksmenge, in dessen Verlauf
eine Person getötet und eine verwundet wurde. Die Sicherheits-
polizei hatte keine Verluste. Zur selben Zeit wurde am Potsdamer
Tor ein Offizier der Technischen Hilfswache von einer tausendköpfigen
Menge umringt. Sicherheitskräfte, die dem Offizier zu Hilfe
eilten, wurden angegriffen und mißhandelt. Eine Streife der
Sicherheitspolizei griff ein und gab eine Salve ab, da die
Menge den Platz nicht räumen wollte. 16 Personen wurden ge-
tötet und etwa 20 verwundet. Auch vor dem Hotel Mon kam
es zu einem Zwischenfall. Als dort Truppen vorbeimarschierten,
wurde diesen von zwei schwedischen Damen, die auf dem Balkon
des Hotels standen, mit weißen Tüchern zugezwifelt. Die vor dem
Hotel angesammelte Menge glaubte in diesem Tücherschwärzen
eine Absicht zu erkennen und stürmte das Hotel, um es zu demo-
nieren. Infolgedessen machten die Truppen von der Waffe Ge-
brauch. Durch Maschinengewehrschüsse wurden im Vestibül des
Hotels zwei Personen getötet und zehn verwundet.

III. Berlin, 19. März. (Drahtbericht.) Zu einem schweren
blutigen Zusammenstoß kam es am Donnerstag nachmittag gegen
5 Uhr in Charlottenburg in der Volkmersstraße. Dort versuchte
man eine Abteilung Lüttwiger Truppen zur Übergabe der
Waffen zu veranlassen und machte Anstalten, mit Gewalt vorzu-
gehen. Inzwischen wehrten sich die Lüttwiger Truppen und warfen
mehrere Handgranaten in die Menge. Es wurden über 50 Per-
sonen zum Teil schwer verwundet und mehr als 10 getötet. Ein
Offizier der Lüttwiger soll ebenfalls getötet worden sein.

In Schöneberg versuchte eine riesige Volksmenge die am
Schöneberger Rathaus stationierten Offiziere der Tiergarten-
Kompanie des Schutzregiments Groß-Berlin zu entwaffnen. Die
bedrängten Offiziere riefen die Sicherheitspolizei herbei. Nach
Verhandlungen mit der Volksmenge kam es zu einer Einigung.
Die Offiziere gaben die Waffen ab und bestiegen unter dem Schutz
der Polizei ein Lastauto. Die aufgeregte Menge folgte dem Auto
herunter und mißhandelte sie. Die Zahl der Toten steht noch
nicht fest, doch muß damit gerechnet werden, daß alle Offiziere,
etwa 12 bis 15, der Volkswut zum Opfer gefallen sind. Später
wurde der Platz von einem Aufgebot der Sicherheitswehr und
zwei Panzerautomobilen geräumt. Um 10 Uhr abends war die
Ordnung wieder hergestellt.

Auch am Stettiner Bahnhof und in Weihensee ist es zu
Zwischenfällen gekommen, die aber einen ernstlichen Charakter
nicht annehmen. Nach einer bisher unbefriedigten Meldung ist der
Schlesische Bahnhof von Kommunisten besetzt worden.

II. Berlin, 18. März. (Drahtbericht.) In den Vor-
mittagsstunden war zwar ein starkes Leben in den Straßen
der Stadt zu bemerken, doch wurde die Ruhe nirgends
ernstlich gestört. Schwere Zusammenstöße zwischen Trup-
pen und bewaffneten Zivilisten erfolgten gestern abend zwi-
schen 10 und 12 Uhr an der Oranienbrücke, wo Militär, das
zurückgedrängt werden sollte, von der Waffe Gebrauch
machte. Hierbei gab es verschiedene Tote und Verwundete.
In den ersten Vormittagsstunden heute bemerkte man, daß
aus verschiedenen besetzten Gebäuden die Truppen zurück-
gezogen wurden. Die Zeitungen sind heute früh noch nicht
erschienen, dagegen haben verschiedene Zeitungen Extra-
blätter herausgegeben, die gierig gekauft wurden.

II. Berlin, 18. März. (Drahtlich.) Bei den Zusammen-
stößen mit dem Militär am Götterbus Tor waren 20 Tote
und 50 Verwundete zu beklagen.

II. Berlin, 18. März. (Drahtlich.) Die Volkstum-
truppen sind bereits in kleineren Formationen aus der
Reichshauptstadt zurückgezogen worden. Im Viertel der
Wilhelmstraße halten sie die Absperungen noch aufrecht,
aber auch hier soll das Zurückziehen im Laufe des Nach-
mittags erfolgen.

II. Berlin, 18. März. (Drahtlich.) Die ausländischen
Truppen rüsten sich zum Abzuge, halten aber die Regie-
rungsgebäude und einige Zeitungsbetriebe nach wie vor
besetzt.

III. Berlin, 19. März. (Drahtbericht.) Wie bereits ge-
meldet, ist es heute nachmittag bei dem Abmarsch der Volkstum-
truppen am Brandenburger Tor zu schweren Zusammenstößen
gekommen. Durch Geschwaderfeuer wurden 12 Personen getötet und
30 schwer verletzt. Auf dem Weiermarkt wurden die Volkstum-
truppen noch zweimal, auf dem Luisenplatz und in Charlottenburg
angegriffen. Die Menschenmenge suchte die Soldaten zu ent-
waffnen. Die gab es abermals Feuer, wodurch mehrere Personen
getötet und verwundet wurden.

III. Berlin, 19. März. (Drahtbericht.) Der am Mittag
aufgenommene Verkehr auf der Berliner Stadt- und Ringbahn ist
um 3 Uhr wieder eingestellt worden.

II. Berlin, 18. März. (Drahtlich.) Wie bereits mitgeteilt,
wurde gestern abend am Götterbus Tor mit dem Bau von Barri-
kaden begonnen. Sie wurden am Ausgang der Admiralstraße
in der Nähe der Hochbahn errichtet. Reichswehrtruppen erhielten
den Auftrag, die Barrikaden zu zerstören und feuerten zu diesem
Zweck von der Admiralstraße eine Mine ab. Die Mine schlug
auf der bezeichneten Stelle ein und verursachte unter den Auf-
führern, die dort zahlreich aufgestellt waren, großen Schaden.
Nach den bisherigen Feststellungen sind 12 Personen getötet, 41
schwer und 20 leicht verletzt worden.

II. Berlin, 18. März. (Drahtlich.) Ein Zug mit Reichswehr-
truppen, der auf dem Potsdamer Fernbahnhof verladen wurde,
um nach dem Weesin gebracht zu werden, wurde in Weesin derart

beschoßen, daß er nach Berlin zum Potsdamer Bahnhof zurück-
gebracht werden mußte.

II. Berlin, 18. März. (Drahtlich.) Am Vormittag belagerte
eine große Menge das Vorwärtsgebäude in der Lindenstraße und
verlangte den sofortigen Abzug der dort untergebrachten Soldaten.
Als drei Soldaten das Gebäude verließen, wurden sie ihrer Lor-
nister und Waffen beraubt. Fünf Soldaten, die von der Holl-
mannstraße her kamen, wurden ebenfalls verfolgt und mißhandelt.
Man zerriß ihnen die Uniformen. Die Lindenstraße bis zur Holl-
mannstraße ist hermetisch abgeschlossen und mit Maschinengewehren
besetzt.

II. Berlin, 18. März. (Drahtlich.) Bei den Zusammenstößen
am Brandenburger Tor gab es insgesamt fünf Tote.

II. Berlin, 18. März. (Drahtlich.) Die auf dem Wilhelm-
platz und in der Umgebung seit dem Putschversuch aufgestellte
Brigade Ehrhardt sammelte sich nachmittags, um durch das
Brandenburger Tor nach Döberitz abzugehen. Bei dem Aus-
marsch der Truppen kam es unter der angesammelten Menge in
der Nähe des Hotels Walden zu einer drohenden Haltung und zu
Schießereien. Als die Soldaten sich in Schießbereitschaft stellten,
ergriff die Menge eine panikartige Flucht in die offenen Häuser.
Es kam zu Schüssen, wodurch zwei Personen verletzt wurden. Als
ein großer Teil der Truppen das Brandenburger Tor bereits er-
reicht hatte, rannte die Menge von hinten nach, wobei vom
Brandenburger Tor eine Maschinengewehrsalve abgefeuert wurde.
Dadurch wurde eine Anzahl von Personen schwer verletzt.

III. Berlin, 19. März. (Drahtmeldung.) Die Marine-
brigade Ehrhardt ist aus Berlin herausgeführt worden.

II. Spandau, 18. März. (Drahtlich.) Bei den hiesigen
Zusammenstößen sind auf Seiten der Bevölkerung 7 Tote
und 25 Verwundete, auf Seiten des Militärs 3 Tote und
10 Verwundete zu beklagen.

Ehrhardt an seine Truppen — gegen den Bolschewismus.

II. Berlin, 18. März. (Drahtlich.) Kapitänleutnant
Ehrhardt hielt an seine Truppen eine Ansprache, in der
er sie aufforderte, Berlin zu verlassen und ihre zukünftige
Aufgabe darin zu erblicken, der Regierung als eine Truppe
gegen den Bolschewismus zu dienen. Große Aufgaben
harrten der Truppe. Er bliebe ihr Führer. Das Vater-
land würde der Unterstützung seiner Söhne, die für die
Freiheit und Ordnung kämpfen wollten, schon binnen we-
nigen Tagen bedürfen. Unter den Soldaten herrschte große
Begeisterung. Mit klingendem Spiel zogen sie ab.

Keinerlei Verhandlungen mit Kapp.

III. Stuttgart, 18. März. (Drahtbericht.) In Berlin
ist die Meldung verbreitet, daß Kapp im Interesse des inneren
Friedens zurücktreten sei, daß von Lüttwitz auf seinen Antrag
vom Reichspräsidenten seinen Abschied erhalten habe und die Füh-
rer der Reichsparteien mit der Deutschen Volkspartei und der
Deutschnationalen Volkspartei über drei Punkte, welche die Vor-
nahme der Neuwahlen im Juni, die Wahl des Reichspräsidenten
durch das Volk und die Umbildung des Kabinetts betreffen, ver-
handelt haben. Diese Meldung ist unrichtig. Die Führer der
Reichsparteien, die sich fast ausnahmslos in Stuttgart befin-
den, stehen ebenso wie die alte Regierung mit aller Entschiedenheit
auf dem Standpunkt, daß von einer Einigung irgendwelcher Art
mit den Staatsfeindlichen in Berlin keine Rede sein könne. Dieser
Standpunkt der Reichsregierung ist in den letzten Tagen wieder-
holt den Staatsfeindlichen in Berlin, den zurückgebliebenen Regie-
rungsmitgliedern und der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden.
Alle entgegenstehenden Meldungen sind Klagen zu dem Zwecke, den
völligen Zusammenbruch des verheerenden Unternehmens zu
verschleiern, insbesondere hat die Reichsregierung es immer abge-
lehnt, unter dem Druck der Meuterei irgendeine Erklärung abzu-
geben oder eine Entschädigung zu fassen.

III. Berlin, 18. März. (Antlich.) Der Stellvertreter des
Reichsfinanziers, Reichsminister Schiffer, teilt mit, daß alle von dem
Generallandwirtschaftsminister Kapp und dem General von Lüttwitz
getroffenen Anordnungen ungeachtet sind und deshalb der Rechts-
wirksamkeit entbehren.

Habenstein hat jede Zahlung für Kapp verweigert.

II. Berlin, 18. März. (Drahtlich.) Der Zusammen-
bruch der Regierung Kapp-Lüttwitz ist auch dadurch so-
beschleunigt worden, daß der Reichsbankpräsident Haben-
stein jede Geldzahlung grundsätzlich verweigerte.

Vollzugsausschuß Dortmund.

III. Dortmund, 18. März. (Sig. Drahtbericht.) Der
neugewählte Vollzugsausschuß teilt mit: Reichswehrtruppen, die
zur Verstärkung der bei Witten, Wetter u. a. befestigten Reichs-
wehrformationen von Dortmund über Hörde abtransportiert
werden sollten, sind von revolutionären Arbeitern angegriffen und
entwaffnet. Im Anschluß daran wurde Dortmund, von Arbeitern
aus Witten, Wetter, Hörde, Schwerte, Hörde und anderen Orten,
von Dortmunder Arbeitern kräftig unterstützt, besetzt. Sicherheits-
und Einwohnerwehr haben die Waffen niedergelegt. Es ist ein
Vollzugsausschuß gebildet. Betriebsratswahlen sollen sofort statt-
finden, und die Vollversammlung der Betriebsräte wählt end-
gültig einen Vollzugsrat.

III. Dortmund, 18. März. (Sig. Drahtbericht.) Die
Zentrale für Heimatdienst teilt mit: Reichs- und Staatskommissar
Severing verbietet sich dafür, daß keine Truppen nach Dort-
mund kommen. Er hofft von dem Vollzugsausschuß und der Ver-
nunft des Dortmunder Arbeiterschaf, daß es zu keinen Plünde-
rungen und sonstigen Außerordnungen kommen wird.

Sehr ernste Lage im Industriegebiet.

III. Münster, 19. März. (Drahtmeldung.) Aus dem Wehr-
kreiskommando 6 erfahren wir: Im größten Teil des rhei-
nisch-westfälischen Industriegebiets (Münster, Hagen, Dort-
mund, Gelsenkirchen, Oberfeld u. a.) haben die radikalen
Elemente die Herrschaft an sich gerissen und Einwohner-
und Sicherheitswehren entwaffnet. Die Lage ist sehr ernst.
Die bolschewistisch gestimmte Arbeiterschaf hat Werksbetriebs-
räte für eine Rote Armee eingerichtet, die sogar mit Geschützen
ausgerüstet ist. In Wetter, Hörde, Dortmund u. a. ist es
zwischen schwachen Teilen der Reichswehr und roten Kräf-
ten zu Gefechten gekommen, in deren Verlauf die Reichs-

wehr entwaffnet worden ist. Vor dem planmäßigen ge-
schlossenen Vorgehen der roten Kräfte ist die Reichswehr
zurückgenommen. Die Gerüchte über schwere Verluste der
Reichswehr sind übertrieben. Man hofft, daß bald Ruhe
und Besonnenheit bei der Masse einkehren und schnell die
guten Elemente die Herrschaft wieder an sich reißen.

Nostes Rücktritt.

III. Berlin, 19. März. (Drahtbericht.) Wie die Frank-
furter Zeitung hört, hat Reichswehrminister Nostes sein Abschieds-
gesuch eingereicht, das bereits genehmigt ist.

Seines Abschiedsgesuch.

III. Berlin, 19. März. (Drahtbericht.) Wie die P. P. A.
erfahren, hat der für die Organisation der Sicherheitswehr ver-
antwortliche preussische Minister des Innern seine Abschieds-
gesuch eingereicht, das von der sozialdemokratischen Parteileitung
verlangt wurde. Es dürfte genehmigt werden. Auch der Polizei-
präsident Ernst wird auf seinen Posten nicht wieder zurückkehren.

III. Berlin, 19. März. (Drahtmeldung.) Bei der
Umbildung des Kabinetts ist keineswegs daran gedacht.
Angehörige der Deutschnationalen oder Deutschen Volkspartei
mit aufzunehmen, sondern es handelt sich bis jetzt
lediglich darum, daß Reichswehrminister Nostes, der
preussische Minister des Innern Heine und der preussische
Finanzminister Sudekum zurücktreten.

Zusammenstöße von Truppen und

Arbeiter in Mitteldeutschland.

III. Halle, 18. März. (Drahtbericht.) Gestern wurde
von hier ein Panzerzug und ein Stützpunkt der Reichswehr
auf Panzerwagen und Lastautos in die Gegend von Gie-
leben gebracht, wo sich große Vandalen gebildet hatten. Nach
lebhaftem Nachtgefecht bemächtigte sich die Reichswehr des
Bahnhofs. Weitere Vorfälle sind im Gange. Auch bei
Schwenditz kämpften von Merseburg aus vorgeschickte Trup-
pen mit Aufständischen. Im benachbarten Kohlegebiet, be-
sonders in Geiselfeld bilden sich bewaffnete Vandalen.

III. Leipzig, 18. März. (Drahtbericht.) Die Straßen-
kämpfe dauerten mit geringen Unterbrechungen bis in die
späten Nachtstunden an. Die Arbeiter sind bis in das
Stadtinnere vorgedrungen. Der Bayerische Bahnhof ist in
ihrer Hand. Seit Mittwoch nacht herrscht verhältnismäßig
Ruhe. Es finden Verhandlungen unter Teilnahme des
sächsischen Wirtschaftsministers Schwarz statt, über deren
Ausgang noch nichts bekannt ist. Die Zeitungen sind heute
früh nicht erschienen.

In P. a. u. e. n. haben die Unruhen 7 Tote und 15 Ver-
wundete gefordert. Der Generalstreik ist dort beendet.
Hallenstein befindet sich in der Hand der Kommunisten.
Aus Reichenberg, Meissen und Meißelau und anderen
Orten des Vogtlandes werden Unruhen gemeldet.

Schwere Straßenkämpfe in Aalenberg.

III. Aalenberg, 18. März. (Drahtmeldung.) Gestern mittags
erfolgten Zusammenstöße zwischen der Reichswehr und der Menge.
Bei der Schießerei wurden 18 Personen getötet und 40 verwundet.
Der Abend war wieder ruhig.

Aus dem Erzgebirge.

III. Chemnitz, 19. März. (Drahtlich.) Der General-
streik in allen Orten des Erzgebirges und des Vogt-
landes durchgeführt worden. Zu Zusammenstößen kam es
in Plauen, Gera, Auerbach (Vogtl.). Im Erzgebirge und
Vogtland haben die Arbeiter die Macht in der Hand. Der
Generalstreik war am Donnerstag abend beendet. Im
Chemnitzer Gebiet haben die Unternehmer die Bezahlung
der Streiklöhne beschlossen.

Gegen Spartakus.

III. Berlin, 19. März. (Drahtmeldung.) General
v. Seeckt erläßt einen Aufruf gegen die spartakistische Ge-
fahr. Er ermahnt die Reichswehr zur Einigkeit und Ge-
schlossenheit, um das Vaterland zu retten.

Noch keine Zeitungen in Berlin.

III. Berlin, 18. März. (Drahtmeldung.) Die Zei-
tungen sind heute noch nicht erschienen.

Vollzugsrat in Kiel.

III. Kiel, 19. März. (Drahtmeldung.) Der General-
streik ist nicht abgebrochen worden. Die lebenswichtigen
Betriebe werden durch die Technische Nothilfe aufrecht er-
halten. Es ist ein Vollzugsrat gebildet worden. Er be-
steht aus dem neuen Stationschef, je einem Abgeordneten
der Deutschen Volkspartei, der demokratischen Partei, der
Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen. Der Polizei-
präsident Voller ist wieder in sein Amt eingesetzt worden.

Zusammentritt der preuß. Landesversammlung.
e. Hannover, 18. März. Die Preussische Landesversam-
lung tritt Mittwoch nachmittag 2 Uhr zusammen.

Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebs.

Hannover, 18. März. (Drahtbericht.) Im Einver-
ständnis mit den Arbeiter- und Beamtenvereinigungen wird
der gesamte Betrieb der Eisenbahn morgen vormittag 6 Uhr
wieder aufgenommen.

III. Hannover, 19. März. (Drahtbericht.) Die gestrige Ver-
sammlung der Betriebsräte hat beschlossen, den Generalstreik ab-
zubrechen.

Nationalversammlung in Stuttgart.

Stuttgart, 18. März. In der Ruppelshalle des Kunstgebäudes versammelten sich heute nachmittag gegen 4 Uhr ungefähr 200 Mitglieder der Nationalversammlung, darunter 3 Deutsch-nationale und 1 Volksparteier. Der Platz des Präsidenten war mit einem großen Blumenstrauß, die Rednerbühne mit den Reichsfarben geschmückt. Anwesend waren die Reichsminister Bauer, Müller, Noske, David, Bell, Koch, Giesberts, Geßler und Unterstaatssekretär Moesle, sowie Vertreter der süddeutschen Regierungen.

Präsident Gehrenbach eröffnete um 1/2 5 Uhr die Sitzung und ging mit kurzen Worten auf die politischen Ereignisse ein: Leichtfertiger ist eine Revolution wohl noch nicht in Szene gesetzt worden. Die ruhige Entwicklung entsprach dem Geist von Menschen, die von unserm Vaterlande reden oder ihre persönlichen und parteipolitischen Interessen dem allgemeinen Wohl unterzuordnen versuchen. (Lebhafter Beifall.) Es ist ein ungeheures Verbrechen am deutschen Volke begangen worden.

Wohle der Menschen, auf denen die Verantwortung für die Folgen dieser Revolution fallen, wehe den Verführern, die nicht bloß selbst den Eid brachen, den sie der Verfassung geschworen haben, sondern die es über sich brachten, die unterstellten Mannschaften zum Ungehorsam zu verführen. Den Truppen, die treu geblieben, sagen wir unsere herzlichste Anerkennung. (Bravo!) Dank auch den Beamten, die fast ohne Ausnahme ihre Pflicht treu erfüllten. Dank auch dem deutschen Volke, das namentlich im Süden und Westen die Treue zur demokratischen Verfassung bewahrte. (Beifall.)

Staatspräsident Blos begrüßte die Nationalversammlung namens der württembergischen Regierung und wünschte, daß die Verhandlungen die notwendige Klarheit und Entschlossenheit zeitigen möchten.

Reichsminister Bauer führte aus, die Regierung und die Nationalversammlung haben, der brutalen Gewalt gehorchend und um das Leben der jungen Leute der Republik zu retten, Berlin verlassen müssen, um der großen gemeinsamen Aufgabe gerecht zu werden und um den Fortbestand des Reiches sicher zu stellen, nicht um Parteiregiment durchzuführen, sondern einzig und allein, um vom Reich den Zusammenbruch und Bedrohung von ihm fern zu halten. Sodann gibt der Reichsminister eine Darstellung der bekannten Urachen und Vorgänge des Berliner Putschs.

Amerikanischer Kreditantrag.

Wb. Haag, 19. März. (Drahtlich.) Der New York Times meldet aus Washington: Im Repräsentantenhaus wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der für Deutschland einen Mindestkredit von 1 Milliarde Dollar zwecks Einkaufs von Lebensmitteln und Rohstoffen vorsieht. Deutschland sollte für diesen Kredit Sicherheiten geben, die durch die Wiedergutmachungskommission genehmigt werden müssen.

Wb. Braunschweig, 19. März. (Drahtmeldung.) Die Streikleitung hat den Abbruch des Generalstreiks und die Wiederaufnahme der Arbeit für Freitag beschlossen. Die Forderungen der drei sozialistischen Parteien wegen Vereinfachung der Regierung zum Rücktritt wurde damit beantwortet, daß die Landesversammlung für Dienstag einberufen wurde, die die Vertrauensfrage stellen wird.

Deutsches Reich.

L. Paris, 19. März. (Drahtlich.) Das Kriegsgericht beurteilte den Offizier Hoffmann wegen Einverständnisses mit dem Feinde zu 20 Jahren Festungshaft. Der Verurteilte wird beschuldigt, im März 1918 dem deutschen Generalen in Bern v. Romberg und dem deutschen Militärattaché v. Bismarck seine Dienste angeboten zu haben.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

19 März.

Wiederaufnahme der Arbeit. Am heutigen Freitag wird in allen Betrieben die Arbeit, die seit Montag nachmittag geruht hatte, wieder aufgenommen; in der Frühe des Tages hatten die Arbeiter, von der Nacht noch müde und schon morgen früh dämmenden Straßen von den gleichmäßigen Schritten eilig ihrer gewohnten Arbeitsstätte zustrebenden Menschen wieder. Auch Herford hat seinen Anteil daran, wenn die von einem Hauslein Verblender in Berlin aufgerichtete Militärdiktatur schon nach drei Tagen gänzlich zusammengebrochen ist. In der machtvollen Protestkundgebung des arbeitenden Volkes und Bürgertums mußten die Abenteurer in Berlin erkennen, daß ihr verhängnisvolles, verbrecherisches Unternehmen keinen Boden im Volke fand. Wenn in unserer Stadt Herford, im Gegensatz zu manchen andern Stadt, wo es leider zu schwerem Blutvergießen gekommen ist, kein Bürgerblut geflossen ist, so danken wir diesen Umständen der besonnen abwartenden Haltung der Bevölkerung. Herford ist während der für ganz Deutschland so kritischen Tage ruhig geblieben und es ist nirgends zu Ausschreitungen irgend welcher Art gekommen; das sage ich, das trotz der Schließung der Geschäfte in der Stadt herrschte, trug bei aller Spannung der Gemüter einen maßvollen Charakter.

Die Rheinbahn hat bereits gestern abend ihren Betrieb wieder aufgenommen.

Heimgeliefert aus Kriegsgefangenschaft. Die Stadt Herford hatte insgesamt 480 ihrer Söhne in der feindlichen Gefangenschaft, von denen bis heute 435 zurückgeführt sind; demnach stehen immer noch 45 aus. Aus Frankreich sind alle Kriegsgefangenen bis auf einige zurückgeführt, die wegen eines Strafverfahrens noch zurückgehalten werden. Weitens die meisten der noch fehlenden 45 entfallen auf Sibirien, wo sich bekanntlich leider noch immer eine große Anzahl deutscher Kriegsgefangenen befindet, da die Transportfrage besonders schwierig ist. Wie wir den Mitteilungen zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen entnehmen, kann die Heimkehr der Gefangenen aus Sibirien innerhalb 4 bis 5 Monaten durchgeführt sein, sofern das Abkommen mit der Sowjetregierung, über das

Verhandlungen schweben, zustande kommt. Die Gefangenen sollen danach auf Moskau hin konzentriert und von dort nach Reval auf Schiffe gebracht werden.

Verkehr nach Ostpreußen. Nach den Friedensbedingungen ist ein Bahnverkehr mit deutschen Betriebsmitteln und unter ausschließlich deutscher Leitung von Mittelsdeutschland nach Ostpreußen nicht mehr möglich. Die Friedensbedingungen sehen zwar einen ungehinderten Verkehr durch den polnischen Korridor vor. Auch wird erwartet, daß mit der zugesagten Unterstützung der polnischen Stellen sich ein glatter Durchgangsverkehr, insbesondere für Personen und Post, wird bewerkstelligen lassen. Um aber unter allen Umständen eine ungehinderte Verbindung mit Ostpreußen aufrecht zu erhalten, hat die Hamburg-Amerika-Linie Seebahndienst Hamburg zusammen mit der Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft J. F. Bräunlich, eine regelmäßige Passagierdampferverbindung von Swinemünde nach Pillau mit täglichen Abfahrten vorgesehen. Am dem reisenden Publikum den Verkehr nach Möglichkeit zu erleichtern, sind zum direkten Anschluß an die Dampferabfahrt und -Ankunft Sonderzüge von und nach Pillau bezw. Swinemünde vorgesehen, die als beschleunigte Personenzüge mit 2. und 3. Klasse durchgeführt werden. Die Züge werden sowohl in Swinemünde als auch in Pillau ins Hafengeleis gestellt, sodas ein direktes Umsteigen in und von den Dampfern möglich ist. Die Fahrten beginnen in der Richtung von Swinemünde nach Pillau am 29. Januar und von Pillau nach Swinemünde am 31. Januar. Die Dampfer laufen 15 Sm. und legen bei normaler Reise die Strecke Swinemünde-Pillau in 15 Stunden zurück. Für gute Restauration an Bord ist gesorgt. Die Reise von Berlin (ab 10.35 Uhr abends Stettiner Bahnhof) nach Königsberg und zurück (ab 7 Uhr früh) dauert 25 Stunden. Da der Fahrkartenverkauf für die Dampfer sich nach der zulässigen Personenzahl richten muß, findet ein Verkauf der Dampferfahrkarten lediglich bei folgenden Stellen statt: in Hamburg bei der Hamburg-Amerika-Linie, in Berlin bei dem Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Unter den Linden 8, sowie bei den Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebüros.

Schuhe als Luxusgegenstände. Schuhe, auch Stiefel und Pantoffeln, unterliegen unter Umständen der Luxussteuer. Nach einer Anweisung an die Steuerämter gilt dies sogar für Schuhe aus Leder, wenn ihr Oberteil aus Seide, Brokat oder Sammet hergestellt ist. Sie dürfen aber ein Oberteil aus anderen Gespinnstoffen, insbesondere aus Baumwolle oder Wolle, haben, ohne die erhöhte Umsatzsteuer zu bezahlen. Belanglos ist auch, mit welchen Stoffen der Schuh gefüttert ist. Lediglich soweit Pelzwert dabei verwendet ist, tritt je nach der Art des Pelzwertes die Luxussteuer ein. Bei Schuhen mit Oberteilen aus Samtschleder und bei Schuhen, deren Oberteil ganz oder teilweise aus ganzen Lackschäfen hergestellt ist, tritt die Luxussteuer ein, während Schuhe, die lediglich Ledersohlen oder Ledersohlen an den Seiten aufweisen oder deren ganzes Oberteil aus anderem Leder, auch in Verbindung mit elastischen Einsätzen besteht, nicht Luxussteuerpflichtig sind. Gummi- und Filzschuhe sind nicht Luxussteuerpflichtig.

Warnung vor leichtsinnigem Heizen. Folgende zeitgemäße Warnung veröffentlicht der Magistrat der pommerischen Stadt Schlawe: Häufig wird von amtlicher Seite die Beobachtung gemacht, daß junge Leute mit einem großen Reichtum sich verheizen. Ohne im Besitz einer Wohnung zu sein, wird die Ehe geschlossen und es der Stadtverwaltung überlassen, für eine Wohnung zu sorgen. Wir warnen hiermit vor Geschicklichkeiten und erklären, für Jungverheiratete keine Wohnungen beschaffen zu können.

Sätze sind Gegenstände des täglichen Bedarfs. Diese bemerkenswerte Entscheidung hat das Reichswirtschaftsministerium ausdrücklich getroffen, nachdem eine Preisprüfungsstelle eine darauf bezügliche Frage gestellt hatte. Nicht nur Gegenstände, die von ein und derselben Person täglich gebraucht werden, sind Gegenstände des täglichen Bedarfs, sondern auch solche, die für den einzelnen nur einmal in Frage kommen. Maßgebend ist, daß der Gegenstand von der Allgemeinheit dauernd begehrt wird.

Die Wache an der Strafanstalt ist durch Einwohnerwehr auf 30 Mann verstärkt.

Der Westfälische Provinzial-Landtag wird nach einer Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten am 21. März, mittags 1 Uhr, im Landeshause zu Münster eröffnet werden.

Anruf der sozialdemokratischen Bezirksleitung.

An die Parteigenossen im östlichen Westfalen und in den lipptischen Freistaaten!

Der erste Zweck des politischen Massenstreiks ist erreicht! Die Diktatur der militaristisch-konservativen Clique in Berlin ist gebrochen. Endgültig ist damit die durch den Putsch hervorgerufene politische Bewegung zwar noch nicht beendet, doch muß sie jetzt zunächst mit anderen politischen Mitteln auszutragen versucht werden. Dafür gilt als Voraussetzung Geschlossenheit der Arbeiterklasse.

Der Generalstreik, der mit vollem Erfolg durchgeführt werden konnte, kann daher beendet werden. Einmütiger darf überall geschwiegen, um so mehr sind die Garantien dafür gegeben, daß dieses wichtige Kampfmittel auch für die Zukunft wirkungsvoll bleibt. Setzt euch auch ferner ein für die politische Aufklärung und Vereinigung der Massen, für Demokratie und Sozialismus!

Die sozialdemokratische Bezirksleitung. J. A. C. Schreck.

Amt Herford-Bibbenhausen.

J. Sundern, 16. März. Die Ortsgruppe Sundern/Schneideln der Deutsch-demokratischen Partei hielt am letzten Sonnabend im Saale des Restaurant „Zur Wilselms Höhe“ ihre diesjährige Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Frau Kraußhoff hielt in fesselnder Weise einen ausführlichen Vortrag über: „Demokratie, Religion und Kirche“ und erntete reichen Beifall. Fräulein Haase gab darauf eine Schilderung über die gegenwärtige politische Lage, in der sie unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden das Vorgehen der Putschisten verurteilte. Da Herr Obergärtner Schütz zum 1. April nach Einhagen verzieht, wurde an seine Stelle Herr Lehrer Reiffe zum 1. Vorstehenden gewählt. Dieser würdigte dann in einer Ansprache die Verdienste des Herrn Obergärtner Schütz um die Entstehung und Entwicklung der Ortsgruppe. Daran schloß sich eine Abschiedsfeier für den scheidenden Herrn Schütz.

Amt Gohfeld-Mennighöfen.

th. Gohfeld, 19. März. In der Gemeinderatsitzung am 11. März setzte der Amtmann die Gemeindevertretung in Kenntnis von dem schwebenden Projekt über die Stauanlage an der Werre unterhalb der Kronprinzenbrücke, sowie von den Projekten über Schiffbarmachung der Werre

und über die Zusammenlegung des Amtes Gohfeld-Mennighöfen. In letzterer Angelegenheit gab der Amtmann bekannt, daß in Mennighöfen und Oberbed bereits je eine Volksversammlung stattgefunden habe, und daß demnach auch in Gohfeld und Böhne Volksversammlungen stattfinden würden. Die von dem Amtrentmeister Fromm gelegten und von der Rechnungscommission geprüften Rechnungen der Gemeindefasse für 1918 und der Kasse der höheren Knaben- und Mädchenschule am Bahnhof Böhne wurden abgenommen. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt mit der Wegekommision nach einem geeigneten Sport- und Spielplatz für die hiesigen Turn- und Spielvereine Umschau zu halten. Der Antrag des Dachdeckermeisters Rudolph um Ueberlassung eines Lagerplatzes an der Schule in Mahnen wurde dem Schulvorstand zur Neuerung überwießen. In den Sachverständigen-Ausschüß wurden aus jeder Bauerschaft je 1 Mieter und 1 Vermieter gewählt, es gehören dem Ausschüß demnach 4 Vermieter und 4 Mieter an. Die bisherigen Mitglieder der Gesundheitskommission wurden einstimmig wiedergewählt. Die Beschlußfassung über die Errichtung einer 4. Lehrerstelle Melbergen-Süd und einer 5. Lehrerstelle in Melbergen-Nord wurde ausgesetzt, dagegen beschloß die Gemeindevertretung zunächst in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Schulvorstand diese Angelegenheit zu besprechen. Allgemein wurde den verheirateten Lehrern, soweit sie keine Dienstwohnung innehaben, für 1919 ein jährl. Wohnungsgeld von 600 M bewilligt. Den Lehrkräften der höheren Knaben- und Mädchenschule wurden die Beschaffungs-, Orts- und Teuerungszulagen für 1919 in derselben Höhe, wie sie den Lehrkräften an der Volksschule bewilligt worden sind, gewährt. Für die Zeit vom 1. April 1920 bis dahin 1925 soll für jedes Kind, das die katholische Schule in Bad Dohnhausen besucht als Casschulgeld ein Beitrag von jährlich 12 M gezahlt werden. Die Abholung im Gemeindefeld wird bis zum Herbst d. Js. eingestellt. Mit der bisherigen Handhabung in der Benutzung der Gemeindefeldwege ist die Gemeindevertretung einverstanden. Die neuen Bestimmungen über die Gewährung von Baukosten-Übererwerbszuschüssen gab der Amtmann eingehend bekannt. In geheimer Sitzung fanden einzelne Steuer- und Unterstützungsfachen Erledigung.

th. Oberbed, 19. März. In der Gemeindeversammlung gab der Amtmann Kenntnis von dem Projekt über die Stauanlage an der Werre unterhalb der Kronprinzenbrücke. Da bei der beabsichtigten Anlage insbesondere kleine Leute durch das Unterwasser ihrer Wiesen nicht unerheblich geschädigt werden, spricht sich die Gemeindevertretung einstimmig gegen die Ausführung des Projektes aus, zumal auch durch die Anlage die bestehende Führt in der Werre, welche die Verbindung mit den Oberbeder Grundstücken auf dem rechten Ufer vermittelt, fortfallen wird. Es soll an zuständiger Stelle beantragt werden, daß zunächst der beiderseitigen Eindämmung der Werre einseig. Begründung näher getreten wird. Ferner wurde das Projekt über Schiffbarmachung der Werre bekannt gegeben. Die von dem stellv. Gemeindefassenden Windhorst gelegte Jahresrechnung für 1918 wurde abgenommen. Für die Schule Oberbed Feld wurde die Beschaffung der notwendigen Turngeräte genehmigt. Die Regierung hat zu den Kosten eine Beihilfe von 450 M bewilligt. In den Sachverständigen Ausschüß für Mietzinssteigerungen wurden 3 Vermieter und 3 Mieter gewählt. Der Amtmann gab eingehend die neuen Bestimmungen über die Gewährung von Baukosten-Übererwerbszuschüssen bekannt. Ein Antrag Goldstein um Ueberlassung eines Stückes Pachtland fand Zustimmung der Vertretung und wurde der Wegekommision überwiesen. Für die Reinigung der Feuerspritze wird die jährliche Vergütung auf 60,- M erhöht. Ferner wurde die Anbringung von 2 Lampen am Spritzenhause und die Beschaffung von 50 Meter Schlauch beschlossen. Für Heizung und Reinigung der Schulen wurden pro Klassenzimmer und pro Jahr 150 M bewilligt. In geheimer Sitzung fanden noch mehrere Unterstützungsfache Erledigung. Außerhalb der Tagesordnung beschloß die Gemeindevertretung die Entfernung und den Verkauf der Straßendämme an der Gemeindefeld bei Winter, weil sie vollkommen unwirtschaftlich sind. Auf Vorschlag des Amtmanns soll neue Anpflanzung mit Rotbäumen erfolgen.

Böhne, 17. März. Auf dem Bahnhof Böhne wurden am Donnerstag nicht weniger wie 4 Schweine, die verschoben werden sollten, beschlagnahmt und der Kreisfischerei in Hände gegeben.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreis, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Das Gerücht, daß hiesige Zeitfreiwillige am Montag mit Autos in der Stadt hin- und herfahren und heften, beruht auf Irrtum. Wir können einwandfrei feststellen, daß sie, dem aus Minden erhaltenen Befehle gehorchend, sich mit hiesigen Autos versehen und zur Verfügung der Mindener Truppen gehalten haben, denen sie sich pflichtgemäß angeschlossen haben. Sie unterstellten sich damit dem Befehle des Generals Watter, der bekanntlich zweifelsfrei auf Seiten der alten Regierung steht. Es erscheint nötig, das nochmals festzustellen, um die Zeitfreiwilligen gegen falsche Verdächtigungen ausdrücklich in Schutz zu nehmen und überflüssiger Erregung entgegenzutreten. br.

Nützlichen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 21. März: Sanitätsrat Dr. Kuntzel und Dr. Graß.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Wese, beide in Herford.

Lichtspielhaus „Wittkind“.
Heute: Wiedereröffnung.

Statt besonderer Anzeige!

Herford, den 17. März 1920.

In letzter Nacht ist meine liebe, treue Mutter, meine liebe Schwiegermutter, unsere gute Großmutter

Frau Witwe

Elise Wiele

geb. Reipschläger

an den Folgen einer Lungenentzündung im 88. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Wiele, Bankdirektor,
Marie Wiele geb. Gotthold,
Gerhard Wiele, stud. med.
Gertrud Wiele,
Elisabeth Wiele.

Trauerfeier am Sonnabend, den 20. März, vorm. 9^{1/2} Uhr, Rurfürstenstr. 10, Beerdigung in Lühbede, nachm. 3 Uhr, vom Bergertor aus.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Herford, den 17. März 1920.

Mittwoch morgen 6 Uhr verschied nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, der Tischler

Kaspar Bröcker

im Alter von fast 60 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend mittags, 1 Uhr, vom Trauerhause, Biehlstr. 10, aus statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sprechen wir allen unseren innigsten Dank

aus.

August Hellweg und Kinder.

Kainit und Kali

empfehlen

Georg Schweppe, Tel. 341.

Duglappen

— Zeugabfälle aller Art —

zur Reinigung von Maschinen

Herford Zeitung

für Stadt und Land.

Rohlen!

Der Verkauf von Rohlen auf Marke 7 der gelben Rohlenkarte für diejenigen Haushaltungen, die die Rohlen selbst holen wollen, findet am Sonnabend, den 20. ds. Mts. von Nr. 1-300 und am Montag, den 22. ds. Mts. von Nr. 301 bis Schluss für folgende Bezirke statt:

Bezirk 1, Rohlenhandlung Schreienkamp, Bielefelderstraße, zum Verkauf kommen Kustrohlen.

Bezirk 2, Rohlenhandlung Kohlenverkaufsstelle G. m. b. H., Mittelindstraße, zum Verkauf kommen Anthrazit u. Anthrazit.

Bezirk 3, Rohlenhandlung Stranghörer, Lochhauserstraße, zum Verkauf kommen Anthrazitkohlen.

Bezirk 4, Rohlenhandlung Korte, Elberdifferstraße, zum Verkauf kommen Anthrazit- und Städtkohlen.

Bezirk 5, Rohlenhandlung Stort, Elberdifferstraße, zum Verkauf kommen Anthrazitkohlen.

Wir haben ca. 100 Ztr.

Kleesamen-Mischung

das Pfd. zu 14 M. in jeder beliebigen Menge abzugeben.

Rotflee, Weißflee, Grassamen, Gendörfer-Runkel- und Zuckerrübensamen, Große Bohnen u. f. w. zu Tagespreisen.

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H. nur Arndtstraße 6.

M. 1000 Belohnung!

In der Nacht zum 18. März sind in unserer Fabrik Lippinghausen (Wertmeister-Willmann) etwa 2 Zentner Tabak gestohlen. Obige Belohnung erhält derjenige, der uns den oder die Eindrehler nachweist.

Borns & Fischer.

Wir suchen

für mehrere Außenstellen

Zeitungs-Austräger.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Wir suchen zum Eintritt spätestens am 1. Mai d. J. ein gewandtes, zuverlässiges

Fraulein z. Bedienung d. Schreibmaschine

nach Stenogramm, ferner eine

Anfängerin

Gehalt und Bedingungen nach Tarifvertrag. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften befördert unter KW. 6682 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wachtung! Kaufe laufend jeden Posten alle Sorten Lumpen, Metalle, Eisen und Felle

und zahle höchste Preise. Kann auch alles selbst abholen. Postkarte genügt. Produktenthandlung **D. Adolf Schemann**, Werrestraße 41.

Wir kaufen **Papierabfälle aller Art** (alte Zeitungen, Bücher, Journale) zu Tagespreisen. **Buchdruckerei Fr. Kuhle** Fernsprecher 93 und 151.

Tipografec

(gesetzlich geschützt) ist ein bewährtes Blutreinigungs-Mittel.

Zeugnis: Durch schlechtes Blut bekam ich Verdenkalmung und zweimal einen Schlaganfall, wodurch meine ganze linke Seite gelähmt wurde. Bereits nach Verbrauch von 3 Dosen Tipografec verlor sich dieser Zustand ganz erheblich, so daß ich mein Bein und meinen Arm wieder bewegen und ziemlich gut gehen kann. Beobachtet habe ich auch, daß meinen Körper eine allgemeine Wärme durchflutet, was früher nicht der Fall war. Ich muß mich sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin und Ihr Tipografec aus wärmster Empfehlung kann.

Berlin, 27. Januar 1916. **J. Tuscher.**

Dieser Tee ist erfolgreich bei Nerven-, Rheumatismus, Augenleiden, Skrofultosität, Arterienverkalkung, Hartleibigkeit, Epilepsie, Tuberkulose, Lähmungen und Schlaganfällen.

Ein Paket Mark 3.50, Porto extra, bei 6 Paketen und darüber portofrei. Nur echt zu beziehen gegen Nachnahme von:

Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller

Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.

Der Verkauf findet nur an den festgesetzten Tagen statt.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Die Marken dürfen nur durch den Kohlenhändler von der Stammmarte abgetrennt werden.

Herford, den 18. März 1920.

Die Ortshohlenstelle Herford-Stadt.

Bekanntmachung.

Der nächste Eichtag für Stadt- und Landkreis Herford und Salzgitter wird am **Mittwoch, 24. März 1920** im Hause Komturstraße 35 abgehalten.

Die Gebühren sind nach erfolgter Eichung sofort zu entrichten und die geeichten Gegenstände innerhalb acht Tagen abzuholen, widrigenfalls Lagergeld erhoben werden muß.

Sämtliche Maße, Wagen und Gewichte müssen außer dem Stempel die Jahreszahl tragen. Derartige Geräte, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden bei der Revision eingezogen und erfolgt Bestrafung.

Brintmann's Saal.

Heute Freitag, 8 Uhr

noch ein **Belzer-Abend**

mit vollständigem neuen Programm u. neuen

Interpreten-Vorträgen. U. a.: Die beiden

Schlag-Boßen, Benion

Luftkiss u. Fokus lerni hypnotisieren.

Vorverkauf Buchh. Koritamp.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 20. d. Mts.**, mittags 12 Uhr, sollen im Bürgerverein

1 Brosche u. 1 Fahrrad öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden.

Meckler, Gerichtsvollzieher.

Fertige Betten

Bettbarchent, Federn Halbdauern,

Herforder Spezial-Bettenbau:

E. & F. Maack, Herford Mindenerstr. 1 Lühbertor.

Habe wieder einen großen Posten getragene

Damen- u. Herren-Garderobe,

sowie neu beschaffte Schuhe und Stiefel

abzugeben. **Jacob Schmitt, Stifbergstr. 1, (Toreingang).**

Wachtung! Felle!

Kaufe laufend sämtl. Sorten Felle, wie Kaninchen-, Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalbs-, Hund- und Pferdehäute (auch

Riegenlämmer geschlachtet und tote) zu den höchsten Tagespreisen.

Wilhelm Hilmerl, Johannisstraße 18.

Prima Bohnerwachs!

Mag. W. Gansmarkt.

Täglich Brennholzverkauf

rein Buchen

Hartholz, Mischholz,

in Oefenlänge geschnitten.

Prima Buchen-Bäckerholz

1 Mtr. lang hat je 100 Stk., fuder- und waggonweise abzugeben

Kohlenverkaufsstelle G. m. b. H.

Ede Steinstr. u. Kreischausstr. Fernruf 441.

Knaben-Garderobe

farbige Herren-Westen

werden angefertigt. **Alter Markt 1, III. Eingang Clarenstraße.**

Zukunft,

Ges. Charakter, Reichtum, Gelingen nach Astrologie berechnet. — Nur Geburtsdaten angeben.

Schub, Hannover Marienstr. 3, I.

Misericordia

Wahnsinn

Harakiri

Suche sofort eine fleißige

Frau oder Mädchen

3 Stunden täglich, für meinen Haushalt gegen guten Wochenlohn.

Feder, Löhrr. 8.

Frau oder Mädchen

für einen Vormittag in der Woche gesucht.

Bielefelderstr. 55 a.

Sofort schulentlassenes Mädchen

zu einem Kinde gesucht.

S. Ehrich, Klempner, Credenzstraße 8.

Arbeiterinnen

zum Weidenhäuten gesucht.

Carl Bod & Co.

Suche für sofort Frau od. Mädchen

die für ganze Tage Gartenarbeit übernimmt.

Frau Siveke, Wilhelmstraße 12.

Für meinen kleinen Haushalt (2 Personen) ein

Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.

Aug. Barkhausen, Mannfakturarbeiter, Adenwigerstraße.

Landaufenthalt

gegen gute Bezahlung.

Angebote unter Nr. 6680 an die Geschäftsst. d. Btg.

2 leere Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten. Schriftl. Angebote unter 6711 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ein bis zwei Zimmer

für Bürozwecke zu sofort oder 1. April gesucht.

Angebote an d. Geschäftsst. d. Zeitung unter 6691.

Gut möbliertes Zimmer

Nähe Bahnhof, von solidem Kaufm. gesucht. Ang. unt. 6700 an die Geschäftsst. dieser Btg.

Junger Kaufmann sucht zum 1. April gut möbliertes Zimmer

am liebsten mit voller Pension, zu mieten. Angebote unter Nr. 6705 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Großer Lagerraum

mit u. ohne Heizung. Angebote an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter Nr. 6703.

Sämtliche Reparaturen

an elektrischen Pianos u. Orchestrions sowie Aufziehwerken werden prompt ausgeführt.

S. Oberschell, Rennstraße 28.

Bekanntmachung.

Städtische Handelslehranstalt.

Die Anmeldung der Schüler und Schülerinnen für die am 1. 4. 1920 neu eingerichtete Handelslehranstalt werden in der Zeit vom 16. bis 31. ds. Mts. nachmittags von 4^{1/2} bis 5^{1/2} Uhr, mit Ausnahme Sonnabends und Sonntags im Amtszimmer der

Schule, Elisabethstraße 9, entgegengenommen.

Das letzte Schulzeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen.

Die Schule besteht aus:

a) der Jährigen Handelsschule,

b) der kaufmännischen Fachschule,

c) freiwilligen Lehrkursen.

Die Handlungsschüler und Schülfer beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, bis zum vollendeten 18. Lebensjahre die kaufmännische Fachschule (kaufm. Fortbildungsschule) zu besuchen.

Nähere Auskunft wird bei der Anmeldung erteilt.

Herford, den 11. März 1920.

Der Magistrat.

Heizkörper

für warmes Wasser zu kaufen

gekauft. Angebote unter Nr. 6708 an die Geschäftsst. d. Btg.

Gut erhaltener

Kinderwagen

mit Gummibereifung zu kaufen

gekauft. Ang. m. Preisang. an die Geschäftsst. d. Btg. u. Nr. 6710.

Engl. Zigaretten

(Marke Gold Plale) wieder eingetroffen.

Paul Winkelmann, Rurfürstenstr. 7.

Zu verkaufen: ein Kachelofen und Küchenschrank.

Nachmitt. in der Geschäftsst. d. Zeitung unter 6696.

Jagdhund

kleiner Münsterländer, weiß mit braunen Markierungen. Wird herbringen erhält Belohnung.

Aug. Barkhausen, Herford, Adenwigerstraße 21.

Ein Stangenschwein

zu verkaufen.

Bielefelderstr. 55.

2 Schweine

ca. 30 u. 80 Pfd. zu verkaufen.

Marten, Salzstraße 171.

Hochtragende Ziege

zu verkaufen. Wo sagt unter Nr. 6695 d. Gesch. d. Btg.

Die Beledigung, die ich gegen die Firma Gebel & Co. in Bielefeld, Bielefelderstr. 15, angetragen habe, nehme ich hiermit als unvorb. zurück.

S. Schmidt, Bielefelderstr. 15.

Großer politischer Nachrichten dienst

Börsliche Zeitung

Berlin

Ab 1. April monatl. 7.50 M. bei allen Postanstalten und beim Verlag W. H. H. & Co., Berlin SW. 68.

Kontrollkassen

gebrauchte National, Kauf: **Gustav Behre, Dortmund** Kapellenstr. 4. Telefon 7049.

Hoyflöhen

berühmt

Goldgrün

5-lach Hart, geschliffen mit Rohdiamanten, 375 Probenprüfung W. 8 nur in roten roten Marken in Abständen und Proben.

Gestern kam ein Mando, in dem Massen an sich menschen mit Kruppen, wohnhafte gab. der Hand der erst. Gotha herrscht. In hoch erwartet hausein und walt. — In Es ruhig. In Leipzig.